



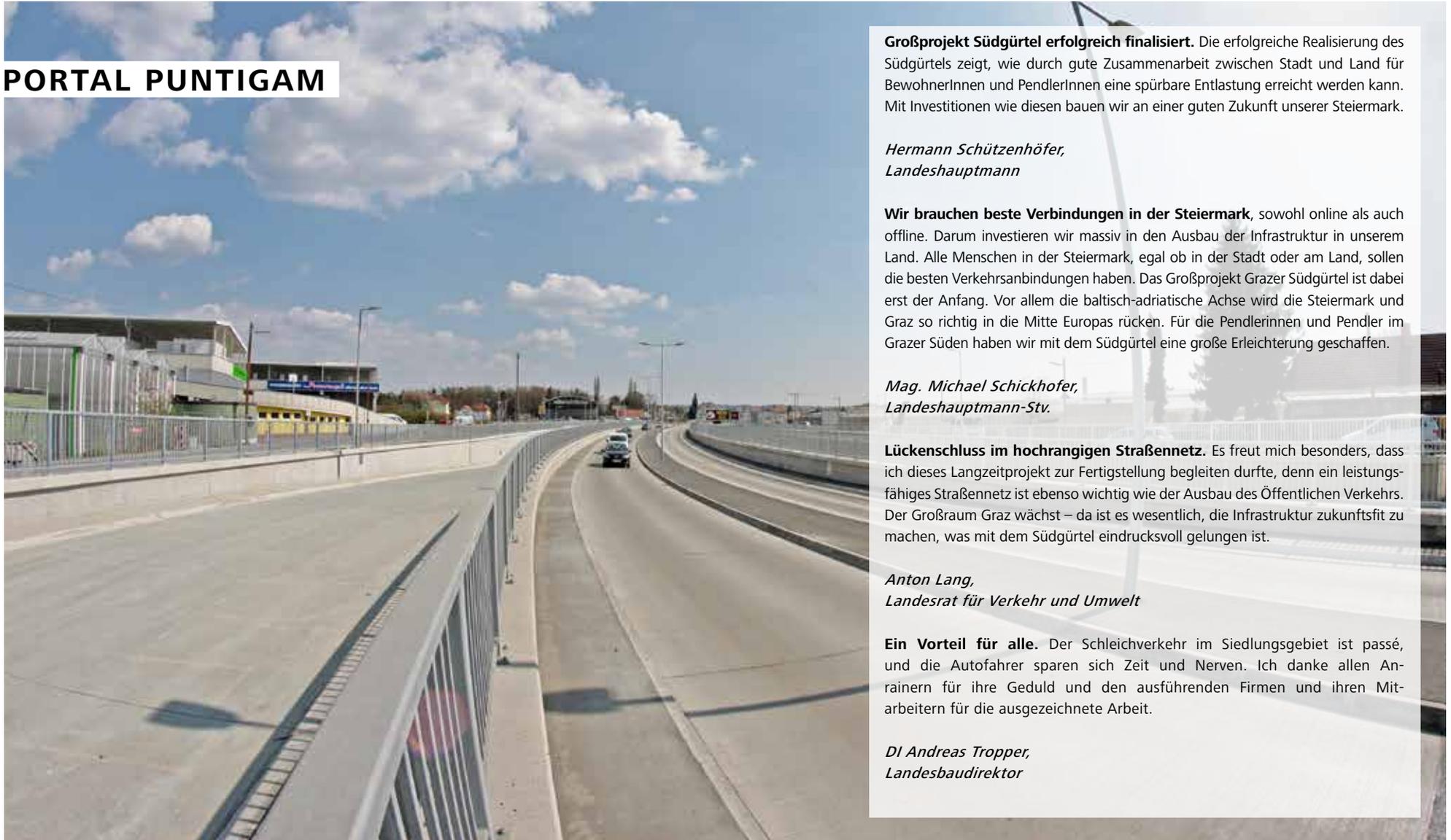
Das Land
Steiermark

SÜDGRÄRTEL 2017

FREIE FAHRT DURCH DIE UNTERFLURTRASSE

STADT
G R A Z

PORTAL PUNTIGAM



Großprojekt Südgürtel erfolgreich finalisiert. Die erfolgreiche Realisierung des Südgürtels zeigt, wie durch gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land für BewohnerInnen und PendlerInnen eine spürbare Entlastung erreicht werden kann. Mit Investitionen wie diesen bauen wir an einer guten Zukunft unserer Steiermark.

*Hermann Schützenhöfer,
Landeshauptmann*

Wir brauchen beste Verbindungen in der Steiermark, sowohl online als auch offline. Darum investieren wir massiv in den Ausbau der Infrastruktur in unserem Land. Alle Menschen in der Steiermark, egal ob in der Stadt oder am Land, sollen die besten Verkehrsanbindungen haben. Das Großprojekt Grazer Südgürtel ist dabei erst der Anfang. Vor allem die baltisch-adriatische Achse wird die Steiermark und Graz so richtig in die Mitte Europas rücken. Für die Pendlerinnen und Pendler im Grazer Süden haben wir mit dem Südgürtel eine große Erleichterung geschaffen.

*Mag. Michael Schickhofer,
Landeshauptmann-Stv.*

Lückenschluss im hochrangigen Straßennetz. Es freut mich besonders, dass ich dieses Langzeitprojekt zur Fertigstellung begleiten durfte, denn ein leistungsfähiges Straßennetz ist ebenso wichtig wie der Ausbau des Öffentlichen Verkehrs. Der Großraum Graz wächst – da ist es wesentlich, die Infrastruktur zukunftsfit zu machen, was mit dem Südgürtel eindrucksvoll gelungen ist.

*Anton Lang,
Landesrat für Verkehr und Umwelt*

Ein Vorteil für alle. Der Schleichverkehr im Siedlungsgebiet ist passé, und die Autofahrer sparen sich Zeit und Nerven. Ich danke allen Anrainern für ihre Geduld und den ausführenden Firmen und ihren Mitarbeitern für die ausgezeichnete Arbeit.

*DI Andreas Tropper,
Landesbaudirektor*

Von der Puntigamerbrücke fährt man entweder direkt in den Tunnel ein, oder man hat die Möglichkeit, über den Kreisverkehr weiter in die Puntigamer Straße oder Murfelder Straße zu fahren. Selbstverständlich kann man auch vom Kreisverkehr in den Tunnel einfahren.

PORTAL LIEBENAU

Der Grazer Süden und die betroffene Bevölkerung können aufatmen. Der Südgürtel zählt zu den wichtigsten Infrastrukturprojekten der Stadt Graz in jüngster Zeit. Jahrzehntlang wurde um seine Realisierung gerungen. Die Unterflurtrasse des Südgürtels verschafft der Bevölkerung im Grazer Süden eine deutliche Verbesserung ihrer Lebensqualität!

*Mag. Siegfried Nagl,
Bürgermeister der Stadt Graz*

Weniger Stau schont die Umwelt. Der Südgürtel wird als leistungsfähige Straßenverbindung täglich Tausende Autos unter die Oberfläche bringen und so ein dicht besiedeltes Wohngebiet entlasten. Aber nicht nur die Wohnbevölkerung, sondern auch die Autofahrerinnen und Autofahrer profitieren: Die Zeit, die sie vorher im Stau verloren haben, können sie künftig sinnvoll nutzen!

*Elke Kahr,
Verkehrsstadträtin Graz*

Der Südgürtel bringt viele positive Nebeneffekte mit sich. Neben einer effizienten Verkehrsverbindung zwischen Puntigam und Liebenau wurden auch alle Leitungen – Gas, Strom, Wasser und Abwasser – in diesem Gebiet zukunftsfit erneuert. Und mit dem Trassenpark wird ein wertvolles Stück Grünraum für die Menschen im Grazer Süden geschaffen!

*DI Mag. Bertram Werle,
Stadtbaudirektor*



Vom Liebenauer Gürtel kann man einerseits in den Tunnel einfahren oder andererseits auch über den Kreisverkehr weiter in die Liebenauer Hauptstraße fahren. Auch beim Portal Liebenau kann man vom Kreisverkehr einfach in den Südgürtel-Tunnel einfahren.

EINE FRAGE DER LOGIK

Der siebente Grazer Stadtbezirk – Liebenau – wurde und wird wie kein zweiter in Graz vom Automobil geprägt. Mit dem Johann-Puch-Platz und dem Walter-P.-Chrysler-Platz wird das bereits an den Straßennamen des Bezirks sichtbar.

Seit den 1940er Jahren produziert man im sogenannten „Zweier-Werk“ des damaligen Steyr-Daimler-Puch-Konzerns Fahrzeuge aller Art – vom legendären Zweirad bis zum kultigen „Pucherl“ erstreckte sich die Palette in den Anfangsjahren.

Während anderswo die Verstaatlichtenkrisen der 1980er Jahre für große Produktionsbetriebe das Aus bedeutete, schaffte man in Graz-Liebenau den Strukturwandel. Unter der neuen Eigentümerschaft des vom Austrokanadier Frank Stronach gegründeten internationalen Magna-Konzerns hat man im einstigen „Zweier-Werk“ in Thondorf längst die Weichen in eine erfolgreiche Zukunft gestellt. Der hier produzierte Geländewagen Mercedes (Puch) G hat es wie seine Vorgänger Pinzgauer und Haflinger ebenfalls längst zu Legendenstatus gebracht, und demnächst beginnt für das Grazer Magna-Werk wieder eine intensive Personalsuche, weil der wirtschaftliche Motor aufgrund neuer Aufträge für die weltweite Automobilindustrie „brummt“, wie man so schön sagt.

Liebenau wurde und wird seit Jahrzehnten von der Fahrzeugindustrie geprägt. Daher war es nur eine Frage der Logik, den Bezirk auch verkehrstechnisch auf Vordermann zu bringen. Mit der nun fertiggestellten Unterflurtrasse des Südgürtels ist ein wichtiger Lückenschluss im höherrangigen Grazer Straßenverkehrsnetz gelungen.

Positiver Nebeneffekt: Nicht nur Autofahrer und „Durchzügler“ profitieren vom Südgürtel durch schnelleres Vorankommen; auch und vor allem die angestammten Bewohner des Bezirks können künftig entspannt aufatmen, wenn die Staus in den Hauptdurchzugsstraßen des Bezirks endlich der Vergangenheit angehören.



DIE UNTERFLURTRASSE IM PORTRÄT

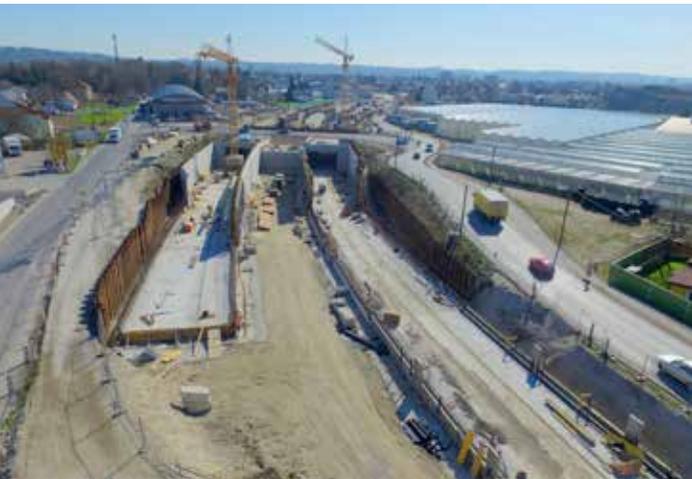
Das Herzstück des neuen Südgürtels, die vierspurige Unterflurtrasse zwischen Liebenauer Gürtel und Puntigamer Straße, umfasst insgesamt eine Länge von zwei Kilometern. Rund drei Viertel davon (1442 Meter) werden unterirdisch als Tunnel geführt.

Der Südgürtel in Zahlen

Länge:	2000 Meter
davon unterirdisch als Tunnel:	1442 Meter
Breite:	26 Meter (bis max. 33 Meter)
Tiefe:	7 Meter
Baubeginn Unterflurtrasse:	Mai 2014
Vorbereitende Bauarbeiten:	April 2012 bis Ende 2013
Fertigstellung:	Mai 2017
Baugesamtkosten:	ca. 120 Millionen Euro
Grundstücksablösen:	ca. 25 Millionen Euro
Finanzierungskosten:	ca. 22 Millionen Euro
Prognostizierte Fahrzeuge/Tag:	25.500

- » 500.000 m³ Aushubmaterial vor Ort aufbereitet
= Ersparnis von 33.000 Lkw-Ladungen = Länge von Graz bis Bregenz
- » 110.000 m³ Beton verbaut = Betonmenge des DC Tower 1 (höchstes Gebäude Österreichs, 250 m)
- » 10.000 t Stahl verbaut = Gewicht des Eiffelturms
- » 50.000 m² an zusätzlichen Grünflächen entstehen = mehr als 7 Fußballfelder
- » 190 km Kabel verlegt = Strecke Graz – Wien





Südgürtel-Unterflurtrasse



Landesstraßenspange



Webling Neu

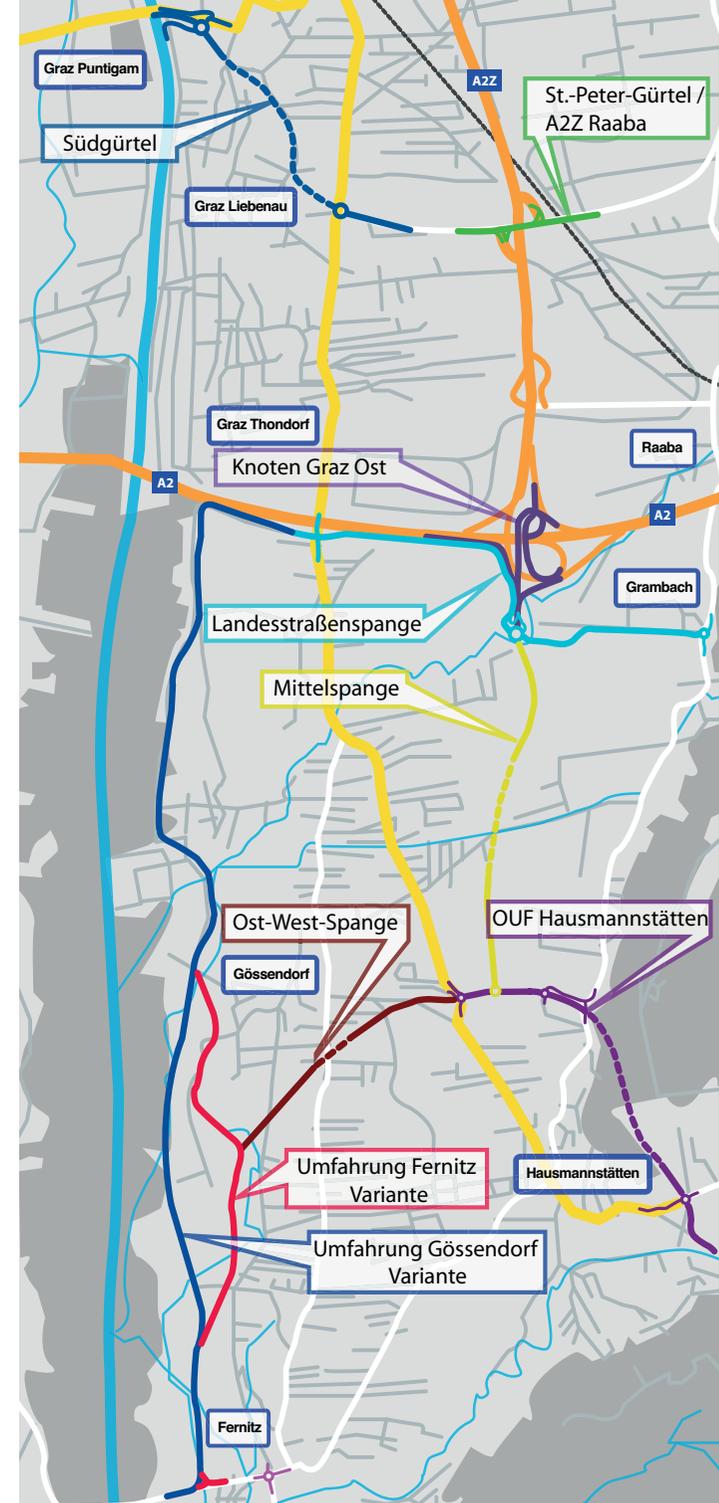
DER GRAZER SÜDEN GERÄT IN BEWEGUNG

Die Idee dazu gab es schon lange: In etwa zeitgleich mit dem Baubeginn des heute längst als selbstverständlich empfundenen Plabutschunnels im Jahr 1980 sollte auch eine Verbindung zwischen den zwei Autobahnen A2 (Süd) und A9 (Pyhrn) geschaffen werden. Dieser Lückenschluss auf Grazer Stadtgebiet ist heute kein Thema mehr, wer nur von einer Autobahn zur anderen möchte, fährt längst auf den großen Autobahnspangen an Graz vorbei.

Was im Laufe der Jahre allerdings immer dringlicher geworden ist: Den Grazerinnen und Grazern, den Pendlerinnen und Pendlern aus dem Umland sowie dem Wirtschaftsverkehr eine leistungsfähige Verkehrsverbindung zwischen den Bezirken im Grazer Süden – Liebenau, Puntigam, Straßgang – zu bieten sowie eine rasche Autobahnauffahrt zu ermöglichen, ohne durch die verkehrsmäßig stark belasteten Wohngebiete fahren zu müssen. Letzter Puzzelstein im großen Infrastrukturvorhaben namens Südgürtel ist die durchgängig vierspurige

Streckenführung dank der soeben fertiggestellten Unterflurtrasse.

Musste man bis dato mühsam durch die Liebenauer Hauptstraße und den zweiseitigen, kurvenreichen Teil der Puntigamer Straße stauen, wenn man vom Liebenauer Gürtel zum vierspurig ausgebauten Teil der Puntigamer Straße bzw. in weiterer Folge zum Weblinger Gürtel fahren wollte (und natürlich umgekehrt), steht nun mit der Unterflurtrasse eine vierspurige, leistungsfähige Verbindung dazwischen zur Verfügung. Sowohl die Autobahnauffahrt auf die A2 am Liebenauer Gürtel als auch der bis Herbst 2017 ebenfalls neu gestaltete Weblinger Kreisverkehr mit der Auffahrt auf die A9 sind nun für den gesamten Einzugsbereich des Grazer Südens mittels vierspuriger Straßenanbindung leicht erreichbar – und das abseits der traditionellen, gewachsenen Wohngebiete. Angesichts mehr als 25.000 prognostizierter Fahrzeuge täglich kann man sich vorstellen, in welchem Ausmaß diese künftig vom Durchzugsverkehr entlastet werden.





MAULWÜRFE, DIE WISSEN, WAS SICH GEHÖRT

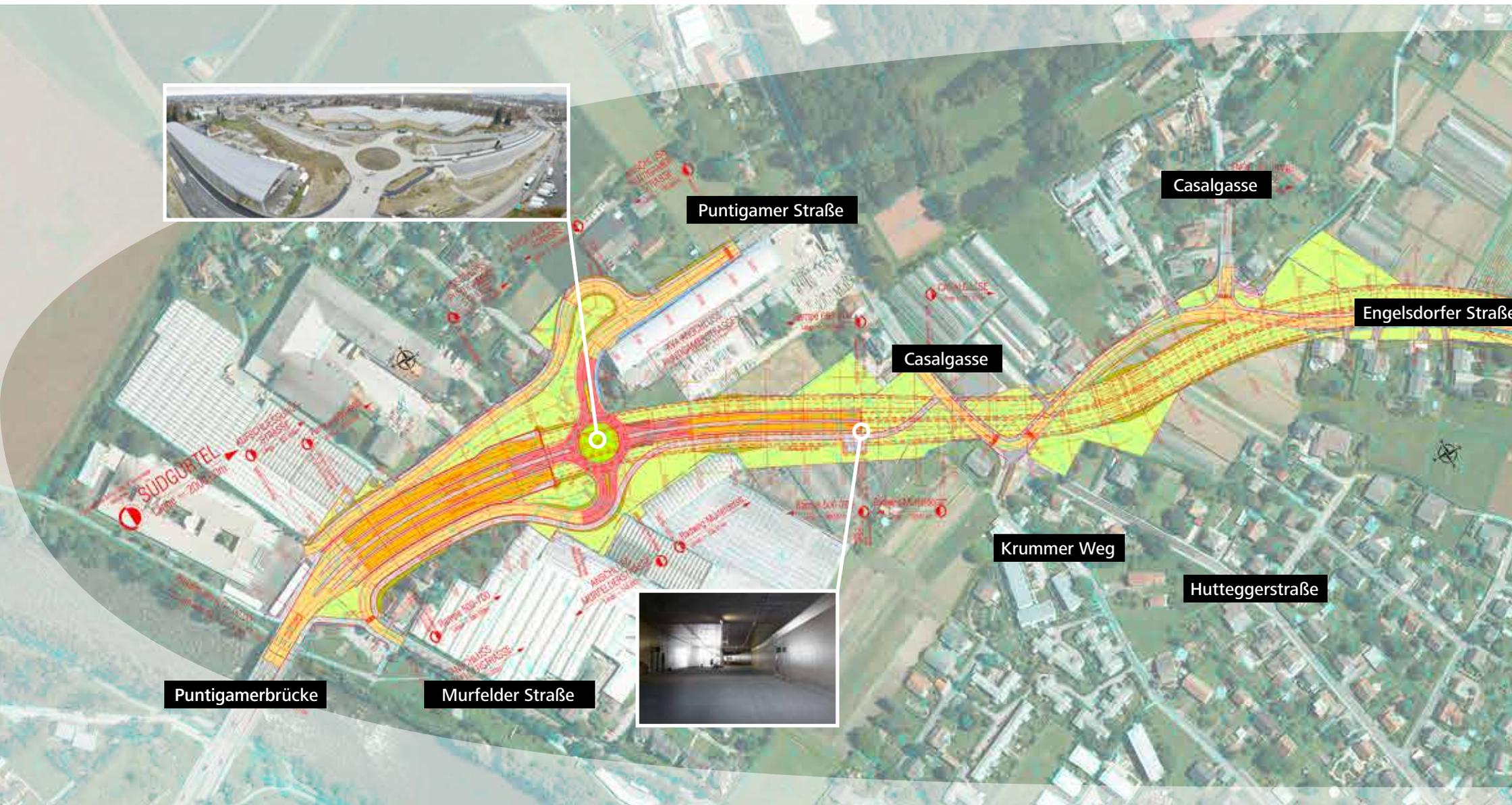
Als wahre Fundgrube entwickelte sich die Unterflurtrasse des Südgürtels im Laufe des Projektzeitraums. Gemeint ist damit freilich nicht, dass schlampige Handwerker Hämmer und Bohrer auf der Baustelle liegen lassen hätten – im Gegenteil, es wurde aufmerksam und konzentriert gearbeitet, sodass alle Arbeiten plangemäß abgeschlossen werden konnten und der Südgürtel zeitgerecht seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Gemeint ist mit der eingangs erwähnten Fundgrube die Tatsache, dass es sich bei dem Areal, durch das die Trasse führt, um uraltes Siedlungsgebiet handelt. Spuren unserer Vorvorfahren, so die Überlegungen im Vorfeld, könnten unter der Erde schlummern und wären bei einer unsachgemäßen Vorgangsweise auf immer und ewig verloren, weil zerstört. Um das zu vermeiden, ist man bei der Freimachung des Baufeldes dementsprechend sorgsam vorgegangen und hat Archäologen zurate gezogen. Ein engagiertes Team von Wissenschaftlern hat das Gelände in Augenschein genommen, bevor die schweren Bagger aufgefahren sind, und wurde fündig: Siedlungsspuren aus der Bronze- und Latène-

zeit wurden entdeckt, Perioden in der Menschheitsgeschichte, die bis zu 2000 Jahre und mehr vor unsere Zeitrechnung zurückreichen. Auch mittelalterliche Funde wurden gemacht – alles wahre Fundgruben für die kundigen Archäologen, die ihre für die Siedlungsgeschichte Liebenaus bedeutenden Erkenntnisse in einem Buch zusammengefasst haben (Gerald Fuchs: „Archäologische Untersuchungen Graz – Südgürtel“).

Mögliche archäologische Funde waren aber nicht das Einzige, worauf im Zuge der Baufeldfreimachung zu Baubeginn in den Jahren 2012/2013 Rücksicht genommen werden musste. So wurden auch 1,7 Kilometer Trinkwasserleitungen und 2,5 Kilometer Kanal umgelegt, um Platz für die Unterflurtrasse zu schaffen. Und zur Absenkung des Grundwasserspiegels wurden beispielsweise 80 Tiefbrunnen gegraben – viel strategische Planung für die aufmerksamen Maulwürfe im Vorfeld.





Puntigamer Straße

Casalgasse

Engeldorfer Straße

Casalgasse

Krummer Weg

Hutteggerstraße

Puntigamerbrücke

Murfelder Straße



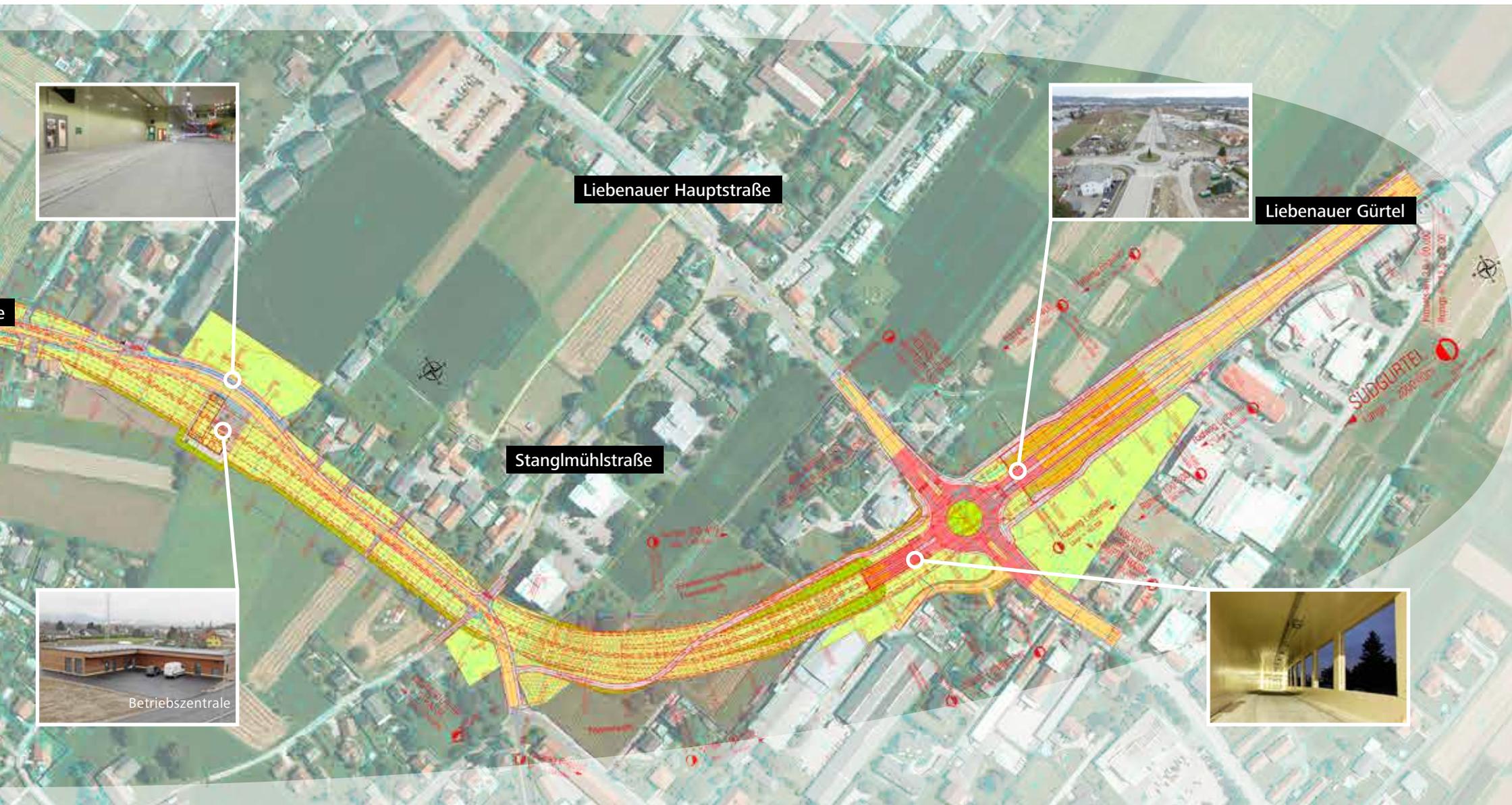
SÜDGURTTEL
Länge: 20,1 km

ALBRECHTS
STRASSE

TRINKE
STRASSE

ANISCH
MURPELLERS
STRASSE

BRUNNEN
STRASSE



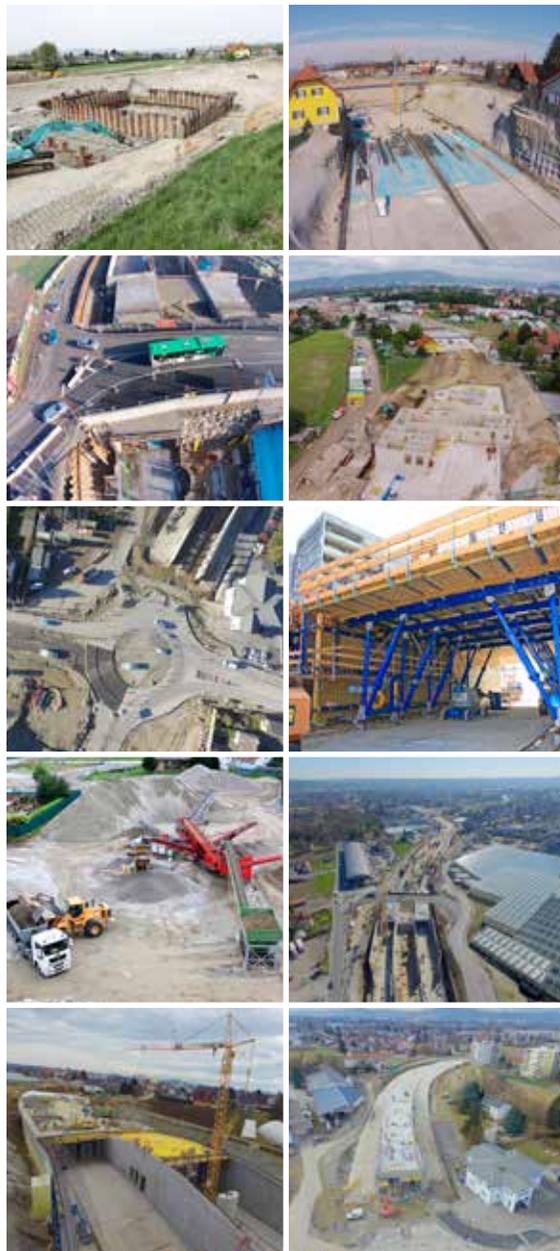
Liebenauer Hauptstraße

Liebenauer Gürtel

Stanglmühlstraße

SÜDGÜRTEL
Länge 2800m

Planungsmaßstab 1:500
März 2013



MEHR ALS „NUR“ EIN LOCH ...

Mit dem Graben eines Lochs, wir haben es bereits angedeutet, ist es bei einem modernen Tunnelbauvorhaben wie dem der Unterflurtrasse nicht getan. Allein die Baufeldfreimachung, bis mit den eigentlichen Arbeiten am Tunnel begonnen werden konnte, erstreckte sich über rund eineinhalb Jahre. Alles, was im Untergrund der Baustelle lag oder auch nur liegen konnte, musste berücksichtigt und gegebenenfalls umgeleitet werden. An der Erdoberfläche galt es, bestehende Gebäude dementsprechend abzusichern, um zu verhindern, dass sie abrutschen und irgendwann einmal in der Baugrube enden würden ...

Die insgesamt knapp eineinhalb Kilometer lange Unterflurtrasse wurde in der sogenannten offenen Tunnelbauweise errichtet. Der Tunnel wurde also nicht, wie man es beispielsweise vom Koralmtunnel der Eisenbahn her kennt, unter der Erde mit großen Tunnelbohrmaschinen in Längsrichtung durch die Erd- und Gesteinsschichten vorgetrieben. Vielmehr wurde der Schacht für den künftigen Tunnel von oben ausgehoben, mit einer Betondecke versehen und schlussendlich wieder mit Erde überschüttet. Darauf befindet sich in Folge der neue Bezirkspark, doch dazu später mehr.

Natürlich wurde modernste Technik in die Unterflurtrasse verbaut, von der ein Gutteil für die Autofahrerinnen und Autofahrer unsichtbar bleiben wird. So stellen beispielsweise zwei Retentionsanlagen (West und Mitte) eine geordnete Entwässerung auch bei starken Regenfällen sicher. Sie verhindern, dass es zu Überflutungen kommt, und leiten die Wässer kontrolliert in die Mur bzw. ins öffentliche Kanalnetz ab.

Nur zwei Zahlen zur Veranschaulichung des „unsichtbaren“ Aufwandes, der hinter dem Projekt steckt: 2000 Seiten und 350 Pläne umfassten allein die Ausschreibungsunterlagen für das Projekt Südgürtel, übrigens eines der größten Bauvorhaben im steirischen Landesstraßennetz der letzten Jahre.



SICHERHEIT GEHT VOR

Das Herzstück der Tunnelsicherheit stellt die Betriebszentrale dar. Sie fungiert als Kommandozentrale, von der aus der Betrieb gewährleistet und die Sicherheit lückenlos überwacht wird. Hier münden alle Kabel in ihre jeweiligen Schalthebel. Auch wenn die Südgürtel-Unterflurtrasse, wie alle Landestunnels südlich von Bruck/Mur, von der Überwachungszentrale in Hausmannstätten aus ferngesteuert wird, kann bei Bedarf ein notwendiger Einsatz von der Betriebszentrale aus geleitet werden.

Im Tunnelalltag muss die Technik ebenso fehlerfrei funktionieren wie auch bei Notfällen. Was dafür erforderlich ist, möchten wir im Überblick zeigen:



ENERGIEVERSORGUNG, NOTSTROM-VERSORGUNG

Zentraler Einspeisepunkt für die Energieversorgung des Südgürtels ist die Betriebszentrale in der Tunnelmitte. Von hier aus werden alle Netz- und Notstromverbraucher beider Tunnelröhren angespeist. Aus Sicherheitsgründen werden alle sicherheitstechnischen Einrichtungen von der Notstromanlage versorgt.

Die Dachfläche der Betriebszentrale wurde für die Installation einer Photovoltaikanlage genutzt. Damit ist es gelungen, alle vier Einfahrtsbeleuchtungen des Südgürtels kostenneutral zu betreiben.

BELÜFTUNGSANLAGE, LUFTGÜTE-ÜBERWACHUNG

Die Südgürtel-Unterflurtrasse wurde mit einem Längslüftungssystem ausgestattet. Grundsätzlich wird der Tunnel durch die Kolbenwirkung der Fahrzeuge entlüftet. Insgesamt wurden in beiden Tunnelröhren 24 drehzahlgeregelte Strahlventilatoren an der in diesen Bereichen erhöhten Tunneldecke montiert. Im Brandfall sollen sie den Verkehrsteilnehmern größtmögliche Sicherheit bieten. Dazu wurden die Ventilatoren mit 400 °C temperaturbeständigen Motoren ausgerüstet. Selbstverständlich wird auch die Luftqualität in den beiden Röhren überwacht. Für die Messung von CO und Trübsicht sind eigene Schnüffelstellen vorgesehen, damit im Ereignisfall oder bei einem Verkehrsstillstand sofort alarmiert werden kann.

TUNNELBELEUCHTUNG

Für die Innenstreckenbeleuchtung wurde ein energiesparendes, dem letzten Stand der Technik entsprechendes LED-Beleuchtungssystem, installiert. Jede zweite der insgesamt 480 LED-Tunnelleuchten wird von der Notstromanlage versorgt. Die Regelung erfolgt abhängig von der Außenleuchtdichte, des Verkehrsaufkommens und der Tageszeit.

Die Einfahrtsbeleuchtung wird mit 145 Gegenstrahlleuchten abgedeckt.

VERKABELUNG, ZENTRALE STEUERUNGEN, ÜBERWACHUNG

» **190** Kilometer Energiekabel, Schwachstromkabel, Steuerleitungen und Lichtwellenleiterkabel waren erforderlich, um alle Einbauten mit Energie und Daten versorgen zu können.

» **11.500** Bohrungen waren an der Tunneldecke für die Befestigung der Beleuchtung und Funk- und Brandmeldekabel erforderlich.

» **35.000** Techniker- und Monteurstunden waren notwendig, um die gesamte technische Ausrüstung des Südgürtels herzustellen.

» Das zentrale, redundante Steuerungssystem, das Herzstück der Anlage, hat die Aufgabe, alle **10.500** Datenpunkte zu überwachen und im Fehlerfall in Sekundenbruchteilen Alarm zu schlagen.

» Überwacht wird die gesamte Anlage von der rund um die Uhr – **24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche** – besetzten Überwachungszentrale des Landes Steiermark in Hausmannstätten.



VIDEOÜBERWACHUNG

49 fixe und 10 fernsteuerbare Kameras sind zur lückenlosen Überwachung beider Tunnelröhren, der Ein- und Ausfahrtsrampen sowie der Freifeldbereiche auf der Ost- und West-Seite erforderlich. Sie überwachen in voller digitaler Ausführung, mit integrierter Videobildauswertung, nicht nur das Verkehrsgeschehen. Sie erkennen gleichzeitig auch selbsttätig zu langsam fahrende oder zum Stillstand gekommene Fahrzeuge und erfassen zusätzlich auch Geisterfahrer, um somit eine größtmögliche Sicherheit aller Tunnelbenutzer gewährleisten zu können.

NOTRUF EINRICHTUNGEN

Wird Hilfe benötigt, verwenden Sie unbedingt die dafür vorgesehenen Einrichtungen und nicht Ihr Mobiltelefon. In jeder Tunnelröhre stehen 10 Notrufeinrichtungen zur Verfügung. Hörer einfach abheben und sofort werden Sie mit der Überwachungszentrale verbunden. Unmittelbar neben dem Eingang in die Notrufnische stehen jedem Verkehrsteilnehmer auch zwei Feuerlöscher zur Verfügung.

Ganz wichtig zu wissen:

Notrufnischen sind keine Schutzräume!

FUNKANLAGE

Alle Funkkanäle von Polizei, Feuerwehr, Rettung und dem Straßenerhaltungsdienst sowie die Radioprogramme werden über ein an der Tunneldecke montiertes Spezialkabel abgestrahlt. Die Überwachungszentrale kann über die Radiokanäle einsprechen und den Verkehrsteilnehmern Anweisungen geben, wie zum Beispiel:

„Achtung, Achtung, hier spricht die Überwachungszentrale – stellen Sie den Motor ab – bewahren Sie Ruhe – warten Sie auf weitere Anweisungen.“

GEFAHRENMELDEANLAGE

Für das automatische Lüfter-Programm ist es im Brandfall wichtig, die genaue Lage des Brandortes zu kennen. Diese Informationen liefert, punktgenau, ein hochsensibles Brandmeldekabel. Es überwacht lückenlos beide Tunnelröhren und die Einfahrts- und Ausfahrtsrampen. Größtmögliche Sicherheit für die Tunnelbenutzer ist oberstes Gebot bei der Anlagenerrichtung.



SICHER IST SICHER!

Auch wenn die Unterflurtrasse nur auf einer Länge von knapp eineinhalb Kilometern unter der Erde geführt wird, wurden sämtliche Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, um im Falle eines Unfalles die Entstehung einer Katastrophe gleich von vornherein zu unterbinden. Aus dem umfangreichen Sicherheitsmanagement des Tunnels greifen wir an dieser Stelle nur einige markante Beispiele heraus.

Hilfe zur Selbsthilfe: Im Abstand von 144 Metern wurden auf der rechten Seite Notrufrutschen eingerichtet, mit denen professionelle Hilfe angefordert werden kann. An diesen Stellen befinden sich auch begehbare Querschläge als Fluchtwege, um im Notfall in die jeweils andere Tunnelröhre und damit in Sicherheit zu gelangen. Außerdem gibt es in den beiden Tunnelröhren je eine Pannenbucht, in der nicht nur lie-

gen gebliebene Fahrzeuge abgestellt werden können, sondern die auch Ausgangspunkt eines Fluchtweges ins Freie – über ein Stiegenhaus – sind. Ebenfalls im Abstand von 144 Metern stehen Feuerlöschnischen in der Mittelwand zwischen den beiden Richtungsfahrbahnen zur Verfügung. Fremdhilfe: Was passiert, wenn was passiert? Die Mitarbeiter der Tunnelwarte erkennen und bewerten Störungen und alarmieren bei

Bedarf prompt und direkt die erforderlichen Einsatzkräfte. Im Notfall können jederzeit die Ampeln an den Tunnelportalen auf Rot geschaltet werden, um weitere Einfahrten in potenzielle Gefahrenbereiche zu verhindern. Von der Tunnelwarte kann also sofort Fremdhilfe angefordert werden, sei es Notarzt, Rettung oder Feuerwehr, und die Betriebszentrale kann zur Einsatzzentrale bestimmt werden.



RICHTIGES VERHALTEN. Getrennte Tunnelröhren, modernste LED-Beleuchtung, reflektierende Tunnelbeschichtung, überprüfte Luftqualität, beleuchtete Fluchtwege sowie weitere technische Ausstattung sorgen für Ihre Sicherheit im Südgürtel-Tunnel. Vor der Tunneleinfahrt sollte man aber auch selbst folgende einfache Regeln befolgen:

- » Abblendlicht einschalten und Sonnenbrille abnehmen
- » Tempolimit beachten und einhalten
- » Fenster schließen und Lüftung auf Umluft schalten



Wie verhält man sich richtig bei einer Panne/einem Unfall?

- » Warnblinkanlage aktivieren, Pannenstreifen oder Pannenbucht benutzen und Warnweste anziehen
- » Mobiltelefon stecken lassen
- » nächstgelegene Notrufrutsche aufsuchen und Hörer abheben
- » dem Mitarbeiter der Betriebszentrale den Vorfall melden
- » bei Brand stehen die Feuerlöcher der Notrufrutschen bzw. die beidseitig frei zugänglichen Löschwassereinheiten zur Verfügung
- » Fluchtwege bzw. im Pannenbuchtbereich die Fluchtstiegen benutzen





Der Südgürtel bringt der Liebenauer Bevölkerung wieder mehr Lebensqualität. Während die Kraftfahrzeuge den Bezirk durch die Unterflurtrasse queren, können die Bewohnerinnen und Bewohner den neuen Bezirkspark auf dieser Trasse als Oase der Ruhe und Begegnung genießen. Ich freue mich auf den neuen Park.

MAG. KARL CHRISTIAN KVAS
Bezirksvorsteher Graz-Liebenau

DER SÜDGÜRTEL ALS „GRÜNGÜRTEL“

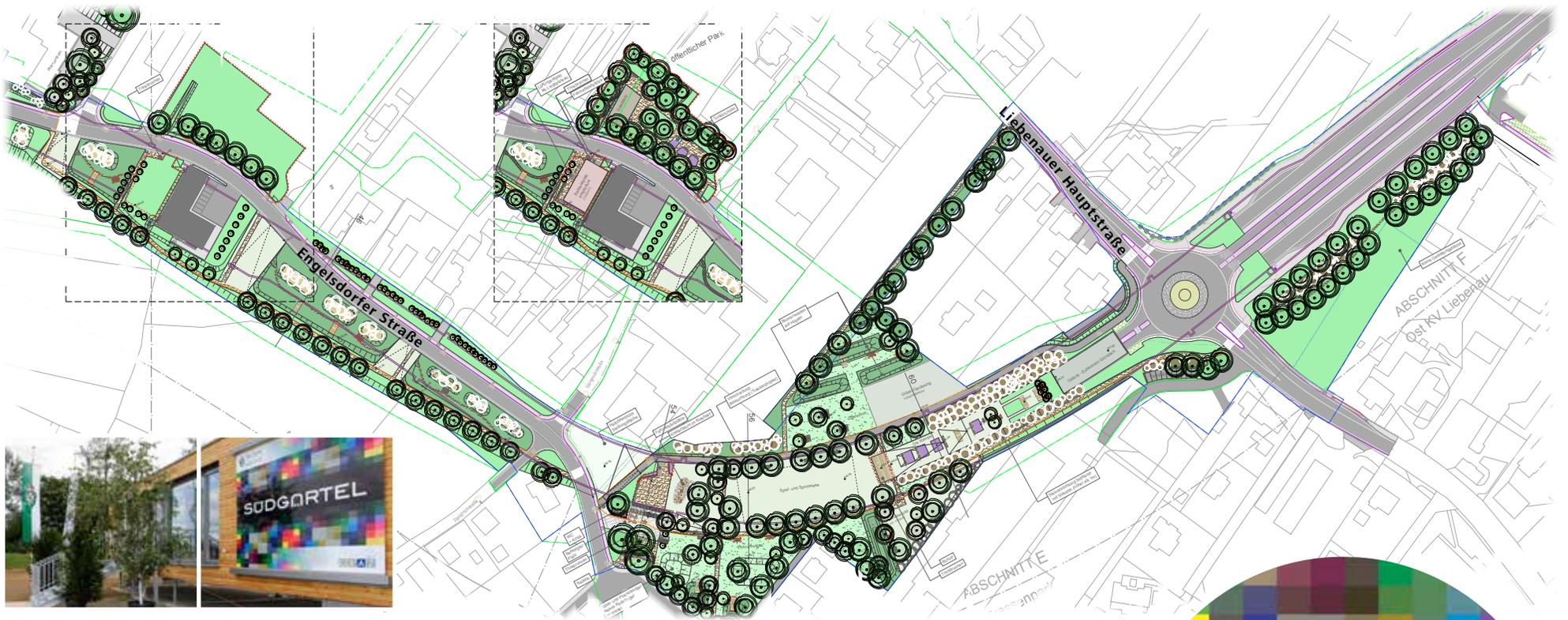
Wo unten der Autoverkehr rollt, wird es oben grün: An der Oberfläche der Unterflurtrasse des Südgürtels entstehen insgesamt fast fünf Hektar an neuen Grünflächen, deren Herzstück der zwei Hektar große Trassenpark ist. Dieser öffentliche Grünraum lädt als weitgehend extensiv genutzte Fläche zum Erholen, Kommunizieren und Wohlfühlen ein. Tausende Bäume, Stauden und Sträucher werden ebenso zu finden sein wie ein durchgängiger Geh- und Radweg, ein Kinderspielplatz, eine Hundewiese, Sitz- und Liegegelegenheiten, eine WC-Anlage und Trinkbrunnen.

Der Großteil der Wiesen wird naturnah belassen. Ein Bereich des Trassenparks, dessen offizielle Eröffnung im Herbst 2017 geplant ist, wird jedoch öfter gemäht. Dieses Areal soll vor allem Kinder zum Spielen animieren. Auch für das Mikroklima im Grazer Süden bringt das neue Grün viele Vorteile.

Die Landschafts- und Freiraumgestaltung des „Grüngürtels über dem Südgürtel“ sind das Ergebnis eines Wettbewerbs, an dem sich mehrere eingeladene Planungsbüros beteiligten. Um die In-

teressen der betroffenen Bevölkerung in das Projekt einfließen zu lassen, wurden die Bürgerinnen und Bürger bereits im Vorfeld und dann auch nach dem Wettbewerb noch mehrfach in die Gestaltung eingebunden. Neben mehreren Informations- und Diskussionsveranstaltungen war auch eine Online-Beteiligung angeboten worden.

- » 500 neue Bäume sowie
- » 4.600 Büsche und Sträucher wurden im Trassenbereich gepflanzt
- » 174 Einzelverträge schloss die Stadt Graz zum Erwerb der für den Südgürtel notwendigen Grundstücke ab
- » 50.000 m² Gesamtfläche werden begrünt
- » 20.000 m² umfasst der neue Trassenpark



TREFFPUNKT INFOBOX

Gleich von Projektbeginn an haben DI Reinhard Hinrichs (Projektkoordinator des Landes Steiermark), DI Thomas Fischer (Projektleiter der Stadt Graz) sowie Ing. Michael Rappold (Projektleiter des Landes Steiermark) eine gute Gesprächsbasis mit allen Nachbarn und allen vom SüdgarTEL berührten Personen gesucht. Das ist zum einen durch eine umsichtige und offene Kommunikation gelungen und zum anderen durch das Bemühen eines gemeinsamen Miteinanders.

Die Projektleitung war durch die Jahre bemüht, über anstehende Arbeiten und Beeinträchtigungen umfassend und rechtzeitig zu informieren.

Dank gilt an dieser Stelle den beauftragten Baufirmen – der Arbeitsgemeinschaft aus PORR AG und der Bauunternehmung Granit GmbH – für ihre umsichtige, aber effiziente Vorgehensweise. Durch einen Mix von unterschiedlichen Informations- und Kommunikationsmaßnahmen wurde die Baustelle ein produktiver Ort des Miteinanders.

Herzlichen Dank aber auch allen geduligen Anrainerinnen und Anrainern, die sich flexibel dem Baugeschehen angepasst haben und immer den Zweck und die Vorteile, die sich aus dem SüdgarTEL-Tunnel ergeben, im Blick hatten.





Das Land
Steiermark

SÜDQUARTEL

Land Steiermark
Abteilung 16 Verkehr und Landeshochbau
Referat Straßeninfrastruktur - Sonderprojekte
Stempfergasse 7
8010 Graz

Stadt Graz
Stadtbaudirektion
Europaplatz 20
8011 Graz

Impressum: Hrsg.: Land Steiermark A16 Verkehr und Landeshochbau,
Stadt Graz Stadtbaudirektion

Design: pr mag. trumler gmbh, office@prtrumler.at;
Abbildungen/Fotos: prtrumler, H. Pachernegg; Mai 2017

www.suedguertel.at

STADT
G R A Z